Dezember 2011

Deutschland 5,00 € Österreich 5,60 € Schweiz 8,70 sfr. Belgien 5,80 € Luxemburg 5,80 € Spanien 6,60 € Finnland 7,40 FS

ST.GEORG

Das Pferdemagazin für Reiter und Züchter

www.st-georg.de

Eric Lamaze und Hickstead

FOKUS M-DRESSUR

So meistern Sie die neuen Aufgaben 2012

PLUS: AUSBILDUNGSTIPPS

Franz-Martin Stankus: Galopp verbessern

„BLUTREGEL"

Kontroverse spaltet Dressurlager

KÖRUNGEN HANNOVERANER, HOLSTEINER, TRAKEHNER

Die Hingucker des Jahres

Tolle Weihnachtsgeschenke für jeden Geldbeutel

Gewinnen Sie Reitmode von Animo für mehr als 1000 Euro!

TOD IM PARCOURS

Abschied von Hickstead

Bilder einer einzigartigen Karriere

STIPENDIUM DER BBR

Ein Traum wird wahr

Einmal mit Ingrid Klimke durch den Busch brettern, einmal von Otto Becker im Parcours trainiert werden – für so manchen jungen Berufsreiter ist dieser Traum schon in Erfüllung gegangen. Möglich macht's ein Stipendium der BBR. Wie das funktioniert und wer sich bewerben kann, lesen Sie hier.

St. Moritz junior ist heute ganz schön aufgeregt. Der vierjährige Sandro Hit-Enkel hat sich immer noch nicht an seine neue Heimat im Stall der aktuellen Mannschaftseuropameisterin Ingrid Klimke, in die er erst vor ein paar Wochen gezogen ist, gewöhnt. Er tänzelt an der Hand seiner Reiterin Sarah Schöttke aus dem Stall, die vorsichtshalber eine Longe eingeschnallt hat, damit der temperamentvolle Rappe seine ersten Bocksprünge erstmal ohne einen Reiter auf dem Rücken machen kann.

Die beiden – Pferd und Reiter – haben vieles gemeinsam: Beide sind ziemlich neu im Stall Klimke, beiden wurde im Laufe ihrer noch am Anfang stehenden Karriere schon bestätigt, dass sie viel Talent haben. Der Unterschied zwischen Vier- und Zweibeiner: Der Rappe soll bleiben, die junge Frau weiß von vornherein, dass ihre Zeit auf dem Hof Schulze Brüning in Münster, wo Ingrid Klimkes Pferde stehen, auf drei Monate begrenzt ist.

Glück, Können und der richtige Zeitpunkt – das waren die Zutaten, die sich für Sarah Schöttke in der richtigen Mischung zusammentaten, damit sie heute „ihren Traum lebt": ein dreimonatiges Stipendium, unterstützt und gefördert von der Bundesvereinigung der Berufsreiter (BBR).

Obwohl Sarah erst seit ein paar Wochen im Stall

Ablongieren und Springtraining für ein junges Dressurpferd: Reiterin Sarah Schöttke trainiert unter Anleitung von Ingrid Klimke (re.)

Foto: www.tolt-images.de

Cavalettitraining mit dem fünfjährigen Sir Schiwago empfindet Sarah als echte Bereicherung der Dressurarbeit.

Klimke mitarbeitet, nimmt sie an allem teil, was im Stall so stattfindet – heute zum Beispiel am „offenen Training", zu dem sich jeder Interessierte bei Ingrid Klimke anmelden kann. Knapp vier Stunden lang begleitet man die berühmte Reiterin und ihr Team bei der täglichen Arbeit. Und für St. Moritz junior, der später mal im Dressurviereck seine Talente zeigen soll, steht heute Cavaletti- und Stangenarbeit auf dem Programm. „Das ist eine gute Möglichkeit, Pferde im Rücken lockerer zu machen und besser zum Schwingen zu bringen. Auch Dressurpferde profitieren vom Springen", erklärt Ingrid Klimke, während Sarah Schöttke hinter ihr vorsichtig in den Sattel des immer noch aufgeregten Rappen steigt. Auch wenn sie „die Neue" ist, wird sie im Laufe des Vormittags drei Pferde präsentieren: über kleine Hindernisse, im Dressurviereck und mit Unterstützung „von unten", in Zusammenarbeit mit dem Handarbeits- und Doppellongen-Experten Wilfried Gehrmann, der Ingrid Klimke seit Jahren regelmäßig unterstützt.

Schon bevor Sarah Schöttke ihre Ausbildung an der Deutschen Reitschule in Warendorf beendet hatte, hörte sie von dem Angebot der BBR: Ein Stipendium kann jedes Mitglied beantragen, das in seiner Pferdewirt-Prüfung (Schwerpunkt klassische Reitausbildung, ehemals Schwerpunkt Reiten) in den Reitfächern die Note 3,0 oder besser erreicht hat. Drei Monate lang unterstützt die BBR den Stipendiaten finanziell (siehe Kasten S. 71), und bei der Suche nach dem „befristeten Traumjob" ist sie natürlich auch behilflich, knüpft Kontakte und setzt sich für ihre Mitglieder ein. Mit Erfolg: Große Trainer und Ausbilder wie die Reitmeister Hubertus Schmidt oder Dolf-Dietram Keller, Bundestrainer Otto Becker, Kai Rüder oder auch Ingrid Klimke stellen sich in den Dienst des Verbandes und geben jungen Berufsreitern durch das BBR-Stipendium die Chance, die Abläufe in einem Spitzensport-Betrieb kennenzulernen.

Nun ist es wahrlich kein Vermögen, das ein Stipendiat von der BBR bekommt – es entspricht in etwa der Summe, die ein Auszubildender im ersten Lehrjahr erhält: 511 Euro pro Monat. Aber das ist den Bewerbern herzlich egal. „Geld verdienen kann ich später, jetzt will ich erstmal was lernen", fasst die Pferdewirtin zusammen, was sie trotz des geringen Verdienstes motiviert hat, sich um ein Stipendium zu bewerben. Sie bekommt eine Menge geboten in ihrer Zeit bei Ingrid Klimke: Einmal in der Woche werden die Pferde verladen und auf verschiedenen Geländestrecken trainiert, zweimal war sie auch schon mit beim „Reiten am Berg", das die Olympiasiegerin mit all ihren Pferden regelmäßig durchführt. Hinzu kommt die Teilnahme am Doppellongen- und Handarbeitstraining mit Wilfried Gehrmann, und auch wenn Klimkes jahrzehntelanger Ausbilder Paul Stecken zum Unterricht kommt, darf Sarah natürlich mitreiten – sogar mit ihrem eigenen Pferd. Öffentliche Auftritte, etwa bei Hengstschauen oder dem „offenen Training" stehen für sie genauso auf dem Programm wie für die ständigen Mitarbeiter im Stall Klimke. „Ich musste vom ersten Tag an voll mit einsteigen, habe Pferde, für die ich allein verantwortlich bin." Als St. Moritz junior in den Stall kam, musste die junge Berufsreiterin sich ein Trainingsprogramm für den Hengst überlegen. Welche Ziele setzt man sich zuerst? Wie erreicht man die? Ihre Gedanken

Training vor Publikum (kl. Foto), mit Unterstützung von unten durch Wilfried Gehrmann (re.).

besprach sie dann mit der Chefin – und die Ergebnisse werden regelmäßig überprüft.

Seit 1997 haben insgesamt 119 junge Berufsreiter das BBR-Angebot eines Stipendiums wahrgenommen. Unter vier Schwerpunkten kann der Stipendiat wählen: Dressur, Springen, Vielseitigkeit oder Unterrichtserteilung – ein Fach, das in der Meisterprüfung hohes Gewicht hat. Auch der Zeitpunkt, wann das Stipendium angetreten wird, wird sehr unterschiedlich gewählt. „Die einen bewerben sich direkt nach der Ausbildung, um ihren Horizont zu erweitern oder interessante Kontakte für die Zukunft zu knüpfen", beschreibt BBR-Geschäftsführerin Carolin Schmidt, die 2007 selbst das Angebot der BBR wahrnahm und drei Monate bei Hubertus Schmidt verbrachte – eine Zeit, von der sie noch heute profitiert. Andere wiederum, die schon voll im Berufsleben stehen und in spezialisierten Dressur- oder Springbetrieben arbeiten, nutzen das Stipendium, um sich vor ihrer Meisterprüfung in derjenigen Sparte fortzubilden, die in ihrer täglichen Arbeit bis dahin zu kurz gekommen ist. So ging es zum Beispiel der Pferdewirtschaftsmeisterin Karin Schulze Tophoff, die nach ihrer Ausbildung in einen professionellen Dressurstall gewechselt war – und gern vor der Meisterprüfung noch einmal in einen renommierten Springstall hineinschnuppern wollte. Sie ging für drei Monate zum jetzigen Bundestrainer Otto Becker. Einige Stipendiaten, die sich in einer Disziplin mehr zu Hause fühlen als in der anderen, nutzen die drei Monate, um sich in ihrer „schwächeren" Sparte fit für die Meisterprüfung zu machen – immerhin müssen angehende Meister eine Dressur- und eine Springprüfung der Klasse M reiten. Wieder andere nutzen das Stipendium, um dadurch „einen Fuß in die Tür" zu bekommen, bei begehrten Ausbildungs- oder Profibetrieben. Glücklich ging dies zum Beispiel für den Pferdewirt Max Pankin aus: Der bewarb sich gleich nach seiner Ausbildung für ein Stipendium bei Otto Becker – und nach drei Monaten am Gestüt Dobel hatte er eine Festanstellung in der Tasche.

Nachmittägliche Kuschelstunde: Sarah und Sir Schiwago (li.). Foto rechts: Von ersten Tag an ein gutes Team: Carmen Thiemann (u.). Sarah Schöttke, Sophie Leube (re.).

Sarah dagegen weiß, dass sie Mitte Dezember ihre Sachen packen und sich von St. Moritz junior und ihren Kolleginnen verabschieden muss. Sie startet ins „normale" Berufsleben als Pferdewirtin auf dem Trakehner Gestüt Webelsgrund im niedersächsischen Springe. Wie gut, dass sie vorher im Rahmen ihres Stipendiums Paul Stecken kennengelernt hat – denn der hat neben dem normalen Reitunterricht viele alte Geschichten über Trakehner zum Besten gegeben. So weiß Sarah jetzt, dass früher nur diejenigen Pferde Trakehner genannt wurden, die aus dem Gestüt Trakehnen kamen. Alle anderen hießen „Ostpreußen". Nicht nur damit wird sie ihren neuen Arbeitgeber beeindrucken können … ***Kerstin Niemann***

Dressur, Springen, der Busch: Sarah hat das große Glück, sich während ihres Stipendiums mit allen drei Sparten der Reiterei zu befassen.

Das Stipendium der BBR

Wer sich um ein Stipendium bei einem renommierten Ausbilder bewerben möchte, muss Mitglied der Bundesvereinigung der Berufsreiter sein und seine Pferdewirt-Prüfung (Schwerpunkt klassische Reitausbildung) in den Reitfächern mit mindestens der Note drei bestanden haben. Weitere Voraussetzungen für eine Bewilligung des Stipendiums sind eine Befürwortung des letzten Arbeitgebers sowie eines BBR-Delegierten des jeweiligen Landesverbandes. Die BBR unterstützt den Stipendiaten mit 511 Euro im Monat zur Deckung von allgemeinen Kosten. Die Unterstützung wird bis zu drei Monaten gewährt. Kost und Logis stellt der Ausbilder. Mehr Infos: www.berufsreiterverband.de